

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 30. Mai. Präsident Wittö eröffnete die heutige Sitzung um 10 Uhr Vormittags.

Der Präsident meldete, daß der im Rasóder Diritte gewählte Abgeordnete Joachim Murejtanu vor Beginn der heutigen Sitzung in der Präsidentskanzlei erschienen sei und erklärt habe, daß er bisher durch Krankheit verhindert gewesen sei, im Abgeordnetenhause zu erscheinen; nun sei er aber in Zeit eingetroffen, um seinen Abgeordnetenstatus einzunehmen und habe er deshalb dem Präsidenten sein Wahlprotokoll überreicht. Das Haus wies daselbe zur Berichterstattung an die ständige Verifikationskommission.

Ladislau Szógyéni referirte als Berichterstatter der Verifikationskommission, daß das Wahlprotokoll des am 20. d. in Hátbeg zum Abgeordneten gewählten Grafen Béla Lónya sowohl der Form als dem Inhalte nach vollkommen in Ordnung sei, daß daher Graf Béla Lónya mit dem üblichen 30tägigen Vorbehalte zu verifizieren sei. — Das Haus erob den Kommissionsantrag zum Beschluß.

Zur Tagesordnung übergehend, referirte die Petitionskommission über die in der 20. Serie enthaltenen Petitionen.

Die Komitate Uptau, Arva, Thorda und Kofelburg petitionirten um die Schaffung eines Gesetzes, durch welches die bisherige Sonderstellung des Königsbodens in Siebenbürgen beseitigt werden sollte. — Die Petitionskammer beantragte, diese Gesuche zum Studium der Angelegenheit an den Minister des Innern zu weisen.

Adam Lázár stellt den Antrag, daß der Kommissionsbericht abgelehnt und der Minister des Innern angewiesen werde, den Gesetzentwurf über die Regelung des Sachfenbodens schon in den nächsten Tagen einzubringen.

Friedrich Wächter: Ich halte es für meine Pflicht, die Erklärung abzugeben, daß es unter den auf dem Königsboden gewählten Abgeordneten keinen Einzigen gibt, der die je frühere Einbringung des Gesetzentwurfes über die Regelung des Königsbodens nicht ebenso urgiren würde, als der Herr Vorstand oder wer immer sonst. Ich nehme daher das Amendement an.

Bei der Abstimmung wurde mit 62 gegen 57 Stimmen der Kommissionsantrag abgelehnt und das Amendement Lazar's angenommen. Das Uptauer Komitat, ferner die Städte Neufas, Arad und Komorn petitionirten um Ausweisung des Jesuitenordens aus Ungarn und um Aufhebung der Klöster dieses Ordens. — Die Petitionskommission beantragte, daß die vorliegenden Gesuche an den Kultusminister gewiesen werden mögen.

Der Kommissionsantrag wurde denn auch vom Hause zum Beschluß erhoben.

Ministerpräsident Szlavó: Das geehrte Haus hat seinerzeit nur den auf den Grundsteuerkataster bezüglichen Gesetzentwurf zur Vorbereitung und Berichterstattung an die jüngst gewählte Katasterkommission gewiesen. Dies genügt aber der Sache nicht, und stelle ich daher den Antrag, daß auch der auf die Katastervermessung bezügliche Gesetzentwurf der erwähnten Kommission zugewiesen werde.

Das Haus billigte den Antrag des Ministerpräsidenten und erhob denselben zum Beschluß.

Hierauf wurde die Sitzung um halb 12 Uhr geschlossen; die nächste Plenarsitzung wird seinerzeit in der üblichen Weise durch Plakate einberufen werden.

Am künftigen Donnerstag, den 5. Juni l. J., werden sämtliche Sektionen des Abgeordnetenhouses Sitzungen halten und die Gesetzentwürfe über die Militärgrenze, ferner den Gesetzentwurf über die Erhöhung der Abgeordnetendiäten, endlich die vom Oberhause am Bankgesetzentwurf vorgenommenen Modifikationen in Berathung ziehen.

Zu Land.

Thorda, 1. Juni. Die General-Versammlung des Thordauer Komitats-Ausschusses ist vom Obergespan Baron Georg Kemény auf den 25. l. M. hieher einberufen worden.

Pest, 30. Mai. (Orig.-Corr.) In der soeben beendeten kurzen Sitzung des Abgeordnetenhouses, welche den Petitionen gewidmet war, haben die sächsischen Abgeordneten die Gelegenheit ergriffen zu konstatiren, daß nicht je es sind, welche sich der Verschleppung der sächsischen Munizipalfrage freuen.

Das erste Referat der Petitionskommission galt den Gesuchen der Comitae Arva, Uptau, Szolnok und Kisküllö welche anlässlich der bekannten Repräsentation der Nationsuniversität das Verlangen stellen, die Gesetzgebung möge der Sonderstellung der Sachsen ein Ende machen. Der Kommissionsantrag ging dahin, die Gesuche dem Minister des Innern zum Studium zu überweisen.

Herr Adam Lázár, dessen Fleiß und jedesmalige Bereitschaft für alle Details der Tagesordnung manchem Abgeordneten zu empfehlen wäre, war aber schon zu einem Gegenantrage vorgemert, den er nach einigen Ausfällen auf die hinausgeschobene Beseitigung verfassungswidriger Zustände dahin formulirte, es sei der Minister des Innern anzuweisen, seinen Gesetzesvorschlag bezüglich der Regelung des Königsbodens in den nächsten Tagen auf dem Tisch des Hauses niederzulegen.

Hierauf verließ der Abgeordnete Wächter seinen Schriftführerposten

meuchlings einen Revolver auf seinen Gegner abfeuert und ihn vorsätzlich tödtet, der ist kein Duellant, sondern ein Mordmörder.

Andere Fälle führt Herbst (S. 68) an, welche von dem obersten Gerichtshofe in Wien nach meiner Uebersetzung zwar richtig, aber aus einem unrichtigen Grunde, richtig entschieden worden sind. Jemand hat gestohlen und wird von dem Untersuchungsrichter, welcher nicht weiß, daß der Vorgeladene selbst der Dieb ist, als Zeuge vgenommen und beeidigt. Später stellt es sich heraus, daß der vermeintliche Zeuge selbst der Dieb ist. Ist dieser schuldig, ein falsches Zeugniß und einen falschen Eid vor Gericht geschworen zu haben? Die Antwort darauf muß lauten: Er ist nicht schuldig, aber nicht aus dem vom obersten Gerichtshofe in Wien geltend gemachten Grunde, weil er das falsche Zeugniß und den falschen Eid in einer unwiderstehlichen moralischen Zwangslage abgelegt hat, sondern aus dem Grunde, weil er der Dieb und somit kein Zeuge ist, sich durch den Irrthum, in welchem sich der Untersuchungsrichter befindet, in einen Zeugen nicht verwandelt, und deshalb nach dem Gesetze unfähig ist, ein Zeugniß und einen Eid abzulegen.

Der Nothstand und die Nothwehr erhalten ihren Einfluß auf die Zurechnung nicht aus der Furcht, in welcher der im Nothstande oder in der Nothwehr Befindliche gerathen kann, aber nicht notwendigerweise gerathen muß. Es ist möglich, daß der im Nothstande oder in der Nothwehr Befindliche vollkommen kaltblütig und ohne Furcht handelt, z. B. bei einer Seefahrt, um das Schiff zu retten, fremde Sachen in's Meer wirft, oder auf den Angriff eines Mörders vorbereitet ist, und denselben niederschießt. (Schluß folgt.)

Notizen.

— (Was dem Herrn Dr. Brestel in Karlsbad passirte.) Dr. Brestel, ehemaliger österreichischer Finanzminister, im persönlichen Umgange einer der bescheidensten und anpruchslosesten Menschen, saß dieser Tage in einem öffentlichen Speisefokale in Karlsbad bei einem Teller Suppe; ihm gegenüber jedoch an demselben Tische hatten drei preussische Offiziere Platz genommen. Dem schwarz-weißen Trifolium schien der etwas abgeblähte Flaas unseres Herrn Doktors nicht zu

und erklärte, daß er seinerseits gleichfalls die ehebaldigste Einbringung der Regierungsvorlage wünsche und daß er diese Erklärung aus dem Grunde abgebe, weil Stimmen laut geworden seien, welche die sächsischen Abgeordneten für die Verzögerung verantwortlich machen wollen, während keiner derselben sei, der die ehebaldigste Schaffung des Gesetzes nicht anstrebe.

Bei der Abstimmung, deren Resultat, eine geringe Mehrheit gegen den Antrag der Petitionskommission, durch Abzählen konstatirt wurde, stimmten die sächsischen Abgeordneten für Herrn Lazar und hat sich somit der Herr Minister mit seiner Vorlage zu sputen.

Ob die sächsischen Abgeordneten, deren einmütiges Zustimmung zum Urforum sehr erklärlich ist, nicht in den Fall kommen werden, hören zu müssen: tu las voulu George Dandin? Diese Frage ängstlicher Gemüther hätte dann allerdings eine Berechtigung, wenn man einem solchen Inhalt der Regierungsvorlage entgegenzusetzen genöthigt wäre, dem gegenüber die Fortdauer der Misere im sächsischen öffentlichen Leben wünschenswerth erschiene. Zu dieser Schwarzjeherei zu gelangen, dazu reicht aber nicht einmal die Lecture der Artikel hin, welche die siebenbürgisch-ungarische Presse aus ihrem Horne brüderlichen Wohlwollens auf die sächsischen Hoffnungen als Sturzbad zu gießen nicht müde wird.

Ob es nötig war, dem Minister diese parlamentarische Schraube anzufügen zur selben Zeit, wo, wie es heißt, derselbe über die diesfälligen Ansichten der sächsischen Abgeordneten in ungewandter Weise direct inuformirt werden soll, — das könnte bezweifelt werden, sobald man den Standpunkt verläßt, daß die sächsischen Abgeordneten im Parlament selbst die ihnen zugemuthete Hinausschiebung durch eine Tat desavouiren müßten, auf die Gefahr hin, dem Minister im Augenblick unbehagen zu sein, eine Gefahr übrigens, die bei dem Privatcharakter der leitenden Staatsmänner keine drohende sein kann.

Pest, 29. Mai. Der Finanzausschuß des Abgeordnetenhouses beendigte gestern die Berathung des Budgets des Ministeriums des Innern, nahm das Budget des Handelsministeriums in Behandlung und setzte dieselbe heute fort.

In seinem Rechenschaftsberichte erklärte Julius Steiger gestern seinen Josefstädter Wählern, daß es erniedrigend für die Hauptstadt gewesen wäre, wenn sie ihren Vertretungskörpern den Gebrauch von nicht-magyarischen Sprachen gestattet hätte. Dafür sprach Moriz Szentkiralyi dem Abgeordneten die Anerkennung für seine ungeheuren Verdienste um die ungarische Sprache aus.

Erlau, 31. Mai. Der Erzbischof Béla Bartalovic ist gestern Abends um 10 Uhr nach siebenstägigem Krankenlager gestorben.

Zombor, 31. Mai. Stadthauptmann Strlic, Oberrath für Mianoczkovic, die Magistratsräthe Kirovic, Simic, Gencenec, kurz mit Ausnahme von Einigen wurden alle Beamten einstimmig wiedergewählt.

Agram, 29. Mai. In Slatina fand ein Bauernaufstand statt. Die Panduren mußten einschreiten und verwundeten mehrere Bauern. Anlaß zu dem Vorfall soll die Brutalität einiger Herrschaftsorgane gegeben haben.

Semlin, 29. Mai. Das Falliment Gruber in Pest hat den hiesigen Platz ungemein empfindlich getroffen. Die Firma Bernhard Herzl hat sich einweisen mit 180.000 fl. insolvent erklärt. Panssova hat weniger gelitten. In Belgrad fiel aus derselben Ursache der Leder-großhändler Estenasy mit einer großen Passivsumme.

Wien, 29. Mai. Der Kaiser wird morgen mittelft Separatzuges der Staatsbahn in's Lager nach Brud a. d. Leitha abreisen.

Der Prinz und die Prinzessin von Wales werden zur Preisvertheilung im Monate August zu kurzem Besuche hier eintreffen. Der Prinz wird nach getroffenen Dispositionen auch an den Fuchsjagden in Ungarn theilnehmen.

Die Nationalbank beschloß über Wunsch des ungarischen Finanzministers die Dotationserhöhung der ungarischen Filialen; Pest erhält demnach eine Erhöhung von 2 Millionen, Agram 150.000 fl., Debreczin 300.000 fl. und auch die übrigen Filialen erhalten den Wünschen des Finanzministers entsprechende Erhöhungen.

Heute Abend sechs Uhr fand ein großes Diner in der Hofburg statt, an welchem das Kaiserpaar, der König der Belgier, der Großherzog von Weimar, die Minister, im Ganzen 105 Personen theilnahmen. Der König der Belgier reist nächsten Dienstag ab.

Die Bankdirektion hat in ihrer heutigen Sitzung im Ganzen 9 Millionen Dotationserhöhung für sämtliche Filialen beschlossen, für Pest zwei, übriges Ungarn 1, für die cisleithanischen Filiale etwas über 5 Millionen. Abends fand eine Versammlung der Comissie statt und wurde beschlossen, ein Moratorium für ohne eigenes Verschulden durch die Börsensituation vom 9. Mai insolvent gewordene Comissiers, sowie die Bildung eines Garantienyndicates zu erwirken, das Exekutionseffekten zu übernehmen hätte. Ein Siebener-Comité wurde gewählt, das bei dem Finanzminister und bei der Börsekammer die Beschlässe durchsetzen solle.

Die Zinubüriabank hat heute den Konkurs angemeldet und ihre Wechselstube gesperrt. Vor derselben haben sich Massen von Notendruck- und Kassenscheinbesitzern versammelt; die Polizei ist eingeschritten und untersucht die Bücher.

Heute fanden die Gläubiger-Tagfahrten im Konkurse der Kommissionsbank und des Placht statt; Beider Status ist trostlos. Die Massverwaltung, der Kommissionsbank hält für die Notendruckbesitzer

Gefichte zu stehen, denn einer von ihnen rief dem Kellner zu; „Wir sitzen nicht mit Jedermann an einem Tische, schaffen Sie diesen Herrn fort.“ Auf das hin packte Dr. Brestel den Preußen an der Gurgel? Nein! Er packte seine Suppenkassell, pilgerte zu einem andern Tische und lösterte in aller Gemüthsruhe weiter. Die Offiziere, als sie in Erfahrung brachten, wessen Gesellschaft sie so fleghafter Art verschmäht, packten ihre Siebenstühle zusammen und „kniffen aus.“ Kleider machen Leute, Herr Doktor! Vertauschen Sie Ihren penionsfähigen Beatenroch mit einem schwarzen Frack und jeder Windbeutel wird Ihnen gegenüber beim „Guten Morgen“ oder „Guten Tag“ mit der Nase das Straßenpflaster berühren.

(Welche Papiere sind jetzt die besten?) Jemand fragte eine Wiener Finanznotabilität; Welches Papier würden Sie mir unter den gegenwärtigen Umständen anrathen zu kaufen? — Die Actien der Entreprise des pompes funebres! war die Antwort.

(Vergiftung mit Oblaten.) Vor einiger Zeit erkrankte zu Wolfstein in Preußen ein Kreisgerichts-Exekutor, und kam der ihn behandelnde Arzt, nachdem er über die Beschäftigung seines Patienten Erkundigungen eingezogen hette, auf die richtige Mutmaßung, daß eine Vergiftung vorliege. Der Kranke hatte nämlich die Aufgabe, alle vom Gerichte zu expedirenden Briefe mit Oblaten zu verschließen, wobei er, wie es fast immer zu geschehen pflegt, die Oblaten mit seiner Zunge ansteckte. Die heilfrohen Oblaten sind jedoch, wie die veranlaßte chemische Analyse ergeben, mit Mennige, einer giftigen Bleifarbe gefärbt, und da der betreffende Exekutor Hunderte von Briefen auf die angegebene Weise verschloß, so verschluckte er ein nicht unbedeutendes Quantum Gift. Derselbe befindet sich nunmehr auf dem Wege der Besserung.

(Die Frauen des Schah von Persien.) Der Golos meldet die Ankunft dreier Frauen des Schah in Moskau und gibt folgende Einzelheiten über die Art und Weise, wie sie in den Kreml-Palast gebracht wurden. Diese Frauen hatten bei ihrer Ankunft in einem Pavillon des Petrowsky-Parkes Aufenthalt genommen. Um 10 Uhr Abends desselben Tages (19. Mai), als der Schah sich im Theater befand,

den Bezug der Kasse gegen Vollbezahlung der Katen bis 15. Juli offen. Nach der „Tagespresse“ wird die Hypothekar-Kontenbank vierzig Gulden Einzahlung ausführen. Die Ultimo-Berichtsergebnisse sind vorläufig. Das Belebungs-Comité der Banken demittirt die Meldung gestern vorgemommener Exekutionen. Der König der Belgier besuchte heute inognito die Ausstellung.

Heute war die Liquidirungstagsfahrt im Konkurse der Kommissionsbank angemeldet; Passiven beläufig 11 Millionen. Bei der Tagfahrt waren über 8 Millionen vertreten, darunter Oesterreichische Mietzweigen-Gesellschaft fl. 1,170,000, Arbitrage-Matlerbank fl. 1,255,000, Moriz Herzfeld fl. 620,000, Kurzer fl. 647,000, Hypothekar-Kontenbank fl. 663,000, Oesterreichische Bau-Gesellschaft fl. 579,000, Oesterreichische Spar-Bank fl. 343,000, Weissenfeld fl. 191,000, Hypothekarkredit- und Hypothekar-Versicherungsbank fl. 750,000, Oesterreichische Central-Bodenkreditbank fl. 349,000, Lombard- und Escomptebank fl. 207,000, Leopoldstädter Bank fl. 46,000, Karl Schenk, Direktor der Arbitrage-Matlerbank für seine Person fl. 253,000, Börsenkreditbank fl. 10,200, Arnau, Gaaburg, fl. 140,000 u.

Die eingezahlten Notendrucke betragen 12,000 fl. Zum Masseverwalter statt des provisorischen Dr. Fachelwanger wurde Dr. Feger, zum Masseverwalter-Stellvertreter Dr. Heuda gewählt; zu Ausschüßigen wurden gewählt die Hypothekar-Versicherungsbank, Nikolaus Teitelbaum als Vertreter der Sparbank, Schent, Vertreter der österr. Baugesellschaft, und Dr. Türl als Vertreter der Notendruckbesitzer.

Die Fusionirung zahlreicher jüngerer Banken wird angebahnt. Nahezu sämtliche intakt gebliebenen Banken erstreben Vereinigungen. Die Börsen- und Wechselbank und die Wiener Kapitalisten-Bereinsbank liquidiren. Dem Ultimo sieht die Handelswelt mit Verhütung entgegen. Alle Anstrengungen werden gemacht, um den Ultimo auch für einzelne gefährdete Bankkreise gefahrlos zu machen. Der Finanzminister sicherte den Vertretern der Banken zu, jede Liquidation und Fusion möglichst zu fördern.

Die Hypothekar-Kontenbank weist in ihrer Kobilanz einen Gewinn von 300,000 fl. seit Neujahr aus, die Unionbaugesellschaft einen Gewinn von 341,600 fl. seit Neujahr. Der „N. fr. Presse“ zufolge hat die Regierung den landesfürstlichen Kommissären zur Prüfung der Kobilanzen als Experten beigegeben: Luitz, Handelsakademie-Professor und Bankbeamter bei Rothschild, Porzes, Handelschuldirektor und ehemaliger Bankdirektor, ferner einen der gewandtesten Rechnungsräthe im Finanzministerium. Die Zinubüriabank demittirt die Nachricht über ihre Konkursöffnung, doch sind die Realitäten derselben geschlossen.

Wien, 30. Mai. Offiziös wird gemeldet, Alerásh's jüngste Note über die Weltausstellung sei nicht gegen die Angriffe der deutschen Journale gerichtet. Die Ankunft des Kaisers von Rußland erfolgt Sonntags drei Uhr in Schönbrunn; es verlautet, der Kaiser werde dem Czaren einige Stationen entgegenreisen. Im Gefolge des Czaren sind Berg, Adlerberg, Schwaloff, Gortshakoff. Sonntag Abends gibt der russische Gesandte eine Soirée. Es verlautet, die Aufrechterhaltung der Firma Weiskersheim sei gelungen. Nach der Abendsausgabe des „Tagblatt“ wollen mehrere Banken zur Unterstützung der Handelswelt eine größere Waarentreditbelegung vornehmen.

Ein sehr großes Bankhaus, dessen Zahlungen durch vorherrschendes Mißtrauen ins Stocken zu kommen drohten, ist heute arrangirt und in die Lage gesetzt worden, seine Zahlungen vollkommen zu leisten. — Die Kobilanz der österreichischen Baugesellschaft weist einen Gewinn von 2,400,000 Gulden nach.

Der Verwaltungsrath des Länderbankvereines hat beschlossen, allen Denen, welche es veräumen, die im Mai fällige Rate einzuzahlen, bis 30. Juni keine Verzugszinsen zu rechnen.

Die „Presse“ meldet, der Wiener Bauverein, die Matlerbank, die Vereinsbaubank und die Baumiethelgesellschaft fusioniren sich zu einer großen Baubank. Die Kobilanz der österreichischen Baubank vom 1. Jänner bis 30. April weist einen Gewinn von fl. 2,425,569 aus. Der Realitätenbesitz ist zum Ankaufpreis eingestellt. Gesamtvermögens-Konten fl. 1,762,23. — Heute haben neuerdings sechs junge Bank- und Zinubüri-Unternehmungen ihre Liquidation verlaubbart. Unter Führung der Kreditanstalt und Mitwirkung der Handelsbank ist eine Waarentbelegungskomité in Bildung begriffen. Börsenschluß animirt.

Wien, 31. Mai. Der Kaiser reist morgen dem hier eintreffenden Kaiser von Rußland bis Gänsersdorf entgegen. Morgen Soirée beim russischen Gesandten Nowikoff, auf welcher beide Kaiser erscheinen werden.

Wien, 31. Mai. Der Bahnhof in Gänsersdorf, sowie der Nordbahnhof werden für die Ankunft des Czaren feierlich geschmückt. In Gänsersdorf nehmen beide Majestäten mit ihren Suten ein Dejeuner ein. Am Nordbahnhof werden alle in Wien gegenwärtigen Mitglieder des Kaiserhauses anwesend sein. Die Kaiserin wird den Czaren in Schönbrunn begrüßen, woselbst auch alle Hofchargen, Minister und die Generalität anwesend sein werden. Nach Ankunft des Czaren findet ein Familien-diner in Schönbrunn statt. Bei der Soirée Nowikoff's ist Ihrer Majestäten erscheinen angekündigt. — Goluchowski, der schießische und der mährische Landeschef werden den Czaren an der Landesgrenze begrüßen. — General Langenau ist aus Petersburg angekommen.

wurden die Frauen, begleitet von ihrer Dienerin und zwei Eunuchen, in geschlossenem Wagen in den Palast überführt, wo man sie in die vom Schah bewohnten Zimmer brachte. Ihre Einführung ins Palais geschah, unter voller Beobachtung der Eitelte des Hofes von Teheran, in folgender Ordnung: An der Spitze des Zuges befand sich, ein metallener Stoch in der Hand, einer der Eunuchen, der zuerst über die Stiege hinaufging; ihm folgten die Frauen des Schah in Seidenkleidern, vom Kopf bis zu den Füßen mit Schleieren von schwarzem Stoffe bedeckt, durch welche hindurch es unmöglich war, die Züge ihres Gesichtes zu untersuchen. Nach ihnen kam die Dienerin, ebenfalls verschleiert, und der zweite Eunuch, wie der erste mit einem metallenen Stoch versehen, schloß den Zug. — Vor einiger Zeit haben sich ehrsame britische Matronen nicht wenig mit der Sorge gequält, wie sie denn eigentlich ohne zu erröthen, die drei Weiber des Schah empfangen sollten und sie athmen nicht wenig erleichtert auf, als es hieß, daß der Schah seine Harrenprinzessinnen wenigstens nicht nach London bringen werde. Eine Anekdote, die gegenwärtig von einem persischen Gesandten, der vor fünfzig Jahren in London sich aufhielt, erzählt wird, kann nicht verfehlen, prüde Damen und selbst kühle Diplomaten in Schrecken zu setzen. Vor fünfzig Jahren, so lautet die Anekdote, die am Tische Lord Castlereag's erzählt worden sein soll, hat der persische Gesandte die Regierung um die Erlaubniß, zweien seiner Diener, die ihm erzürnt hatten, die Köpfe abzuschlagen zu dürfen. Die Regierung George's IV. war nicht im Stande, die Erlaubniß zu gewähren, und der Gesandte war nicht wenig beleidigt, ja konnte überhaupt nicht verstehen, wie die englische Regierung ein so billiges Verlangen abschlagen konnte. Nach vielen Protesten jedoch befohl er seinen Dienern, sich als enthauptet zu betrachten, und versprach ihnen, daß, sobald sie nach Persien kommen würden, er seine Schuldigkeit thun und sie köpfen lassen werde. Wie, wenn der absoluteste Herrscher in der Welt selbst solch Verlangen an die Regierung stellte? Wird man dem Schah verweigern dürfen, was man dem Gesandten hat abschlagen können? Man sieht, es ist eine fatale Sache, uncivilisirte Fürsten als Gäste ins Land zu bekommen.

Die fährliche zügliche Die lediglich die Bezie benden So Augenblick wartet se wie derse Allem da land und deutschen Beziehung des Nach Un nach der begülich tungen, die jetzige zuleigen W forgniß feststellte men wer französische diejelben in den U und Mi bliden. P welchem sagt: werden. corps bewußte W und des die Mit Tariffaj D sächlich französisch B hier eröflicht die leit der der Ven 10 Jah jetzt ab denn do daß nich als Bem alten je der h. S daß Ge erbarnt her und Kirche i die rum kommt, Dank je ses für Willen genomm Menge lesen he und zah Versamm bigung ein Hel richtiges des Sa Edelma Demos wesentlic verhande stantsand fahren Zwei Die D Wein, den trugen den in Bei der vorgeno die von Tag ga geschleppt langen theilte einem t mittags brüde e unmitte Person dem Ge ziehen t zum G der Ju sich ein gesprun überlass und H selbst u 3 Uhr

Ausland.

Berlin, 28. Mai. Die Provinzial-Correspondenz enthält ausführliche Mittheilungen über die Ereignisse in Frankreich. Der diesbezügliche Artikel schließt:

Die Einsetzung der neuen Regierung in Frankreich, welche sich lediglich auf Grund der inneren Verhältnisse des Landes vollzog, scheint die Beziehungen zum Auslande, namentlich die Erledigung der noch schwebenden Verpflichtungen Deutschlands gegenüber, nicht zu berühren.

So sehr es als politische Ehrenpflicht erscheint, gerade in dem Augenblicke, wo der bisherige Präsident der französischen Republik unerwartet seine Stellung aufzugeben genöthigt ist, nochmals auszusprechen, wie derselbe durch sein loyales, staatsmännisch umsichtiges Verhalten vor Allem dazu beitrug, das Friedensverhältniß zwischen Frankreich und Deutschland und die Ausführung desselben zu beschleunigen, liegt es doch der deutschen Regierung fern, ihre Erwägungen und Wünsche in Betreff der Beziehungen zu Frankreich irgendwie auf das Gebiet der inneren Politik des Nachbarreiches auszudehnen.

Unser Verhältniß zur neuen Regierung Frankreichs wird sich einzig nach der Haltung bestimmen, welche dieselbe zu Deutschland, namentlich bezüglich der Erfüllung der übernommenen vertragmäßigen Verpflichtungen, beobachtet. Nach den ersten Ankündigungen ist zu erwarten, daß die jetzige Regierung in dieser Hinsicht lediglich die bisherige Politik fortzusetzen willens ist.

Wenn von verschiedenen Seiten theils die Hoffnung, theils die Besorgniß geäußert wird, daß Frankreich unter der neuen Regierung consensuellen Gesichtspunkten Einfluß auf seine auswärtige Politik einräumen werde, so mag diese Annahme sich auf die Erwägung der inneren französischen Parteiverhältnisse gründen. Es ist jedoch zu bezweifeln, daß dieselben mit irgend welchem Erfolge in Betreff der Stellung Frankreichs in den Fragen der auswärtigen Politik zur Geltung gelangen sollten.

Unter allen Umständen darf Deutschland mit völliger Sicherheit und Ruhe auf die neue Entwicklung der französischen Verhältnisse blicken.

Paris, 28. Mai. Ein Tagesbefehl des Generals Chanzy, in welchem er seinem Armecorps die Ernennung Mac Mahon's anzeigt, sagt: Die Geschichte des Landes können nicht in loyalere Hände gelegt werden. Diese Wahl ist eine Ehre für die Armee. Das siebente Armecorps wird sie zu rechtfertigen wissen, indem es ein Beispiel des Pflichtbewußtseins, der Disciplin und der Vaterlandsliebe gibt.

Morgen findet eine Konferenz zwischen den Ministern der Finanzen und des Handels und dem Präsidenten der Tarif-Commission statt, um die Mittel zu erwägen, die Gesetze über die Rohstoffe aufzuheben oder die Tariffrage herabzumindern.

Die „Carlistische Correspondenz“ schreibt, Don Carlos nehme hauptsächlich aus internationalen Gründen keine Freiwilligen an, welche der französischen oder einer anderen fremden Nation angehören.

Bukarest, 27. Mai. Am 1. Mai alten Stiles ist die Synode hier eröffnet worden. Das Amtsblatt vom vorigen Samstag veröffentlicht die Rede, womit der Vorsitzende dieser Versammlung, Sr. Heiligkeit der Herr Metropolit, die Sitzung eröffnete. Diese Rede beginnt mit der Bemerkung, daß die heilige rumänische Kirche bereits seit langer als 10 Jahren gar schwere und gar bittere Leiden zu erdulden gehabt habe, jetzt aber sofort hinzu, daß aber Gott der Allmächtige am Ende denn doch diejenigen bestrafe, die sich an der Kirche vergründigen und daß nicht Einer solcher Sünder vom Himmel ungestraft belassen wurde; als Beweis hierfür führt der fromme Redner mehrere Beispiele aus dem alten sowie aus dem neuen Testamente von Bestrafungen an, die an der h. Kirche gefrevelt hatten, und constatirt hierauf mit Freudigkeit, daß Gott auch der heiligen rumänischen Kirche sich doch endlich wieder erbarnt und derselben heute bessere Tage geschenkt habe. Er sei sie daher und Dank Sr. Hoheit, dem regierenden Fürsten Carl I., der die Kirche seines Landes schütze und schirme, so, daß unter seiner Regierung die rumänische Kirche sich abermals erhebe zu der Würde, die ihr zukommt, und zu dem Glanze, den sie vordem stets besessen. Ehre und Dank sei auch gebracht dem würdigen und patriotischen Gouverneur dieses Fürsten, sowie den gesetzgebenden Körpern des Landes, die mit gutem Willen an dem großartigen Werke der Wiedergeburt der Kirche Theil genommen hätten. — Schließlich weist der heilige Redner auf die Menge der schweren Aufgaben hin, die die jetzt versammelte Synode zu lösen haben werde; nachdem die Nothen der h. Kirche gar groß und und zahlreiche wären; hofft jedoch, daß es mit Gottes Hilfe der frommen Versammlung gelingen wird, ihrer hohen Mission gerecht zu werden.

„Trompetta Carpathilor“ schreibt: „Mit der höchsten Befriedigung erfahren wir, daß Sr. Hoheit der regierende Fürst an die Fürstin Helena Guza ein Schreiben gerichtet habe, in welchem er sein aufrichtiges Bedauern über den Tod seines Vorgängers ausdrückt und welches Schreiben erfüllt ist von edlen Gefühlen des Rumänen und des Edelmannes.“

Total- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 3. Juni.

Der zweite Pfingsttag, das Maiest des Hermannstädter Demos im jungen Walde, wurde durch rauhe und regnerische Witterung wesentlich beeinträchtigt.

(Zur Warnung für Hausfrauen.) In einer Schlußverhandlung vor dem k. Gerichtshof in Hermannstadt, die am 31. Mai stattfand, sind Sachen vorgekommen, von denen unsere Hausfrauen erfahren sollen, damit sie ein wachames Auge auf die Diensthöten haben. Zwei Diensthöten und eine Hehlerin waren des Diebstahls angeklagt. Die Diensthöten stahlen ihren Dienstherrn Mehl, Schmalz, Brod, Fett, Wein, Branntwein, Schinken, Eier, Wollle und mehr dergleichen und trugen es zu einer Hehlerin, um dort des Glückes theilhaftig zu werden, mit ihren Geliebten zusammenzukommen und gut leben zu können. Bei der Hehlerin, einer Spelunkenwirthin, wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen, und es fanden sich im Keller eine Menge gestohlener Sachen, die von Diebstählen herrühren, deren Eigentümer bis auf den heutigen Tag gar nicht erwidert werden konnte. Damit die Sachen unbemerkt fortgeschleppt werden könnten, ließen sich die Dienstmägde im Innern ihrer langen Hemde Säcke zum Wegschleppen anmachen. Das Gericht verurtheilte die Diensthöten zu 6 Monaten, die Hehlerin aber zu ein und einem halben Jahre schweren Kerkers.

(Eisenbahnunfall.) Der gemischte Zug, der gestern Nachmittags von Kronstadt abging, erlitt herwärts der Agostonfalvaer Altbücke eine längere Verzögerung. Bei der Biegung des Bahnkörpers unmittelbar vor der genannten Brücke sprang nämlich ein zwischen den Personen- und den Lastwagen befindlicher leerer Wagen 4. Klasse aus dem Geleise. Der Unfall, welcher sehr gefährliche Folgen hätte nach sich ziehen können, wurde von dem Bahnwächter neben der Brücke bemerkt; zum Glück war auch die Fahrgeschwindigkeit keine große und so konnte der Zug bald zum Stehen gebracht werden. Die Lastwagen, auf welchen sich ein Transport Ohren befand, wurden sammt dem aus dem Geleise gesprungenen Wagen losgekoppelt und einem Kondukteur zur Bewachung überlassen, bis die von Kronstadt telegraphisch herbeigerufene Maschine und Hilfsarbeiter den Wagen ins Geleise bringen. Der Personenzug selbst wurde ohne weitem Zwischenfall nach Kopisch geführt.

Aus Neßs, 27. Mai, wird uns geschrieben: Heute schon um 3 Uhr Nachmittags sammelte sich auf dem Homrod-Neßper Bahnhöfe ein

ansehnliches Publikum, und bis gegen 5 Uhr nahm die Menge desselben fort und fort zu. Es schien, als müßte und wollte sich eben Alles selbst überzeugen, ob denn auch wirklich die Neuigkeit auf Wahrheit beruhe, daß der Polizeizug die Strecke befahren und um 6 Uhr anlangen würde. Wir sahen nun die Neßper Schuljugend mit ihren Lehrern, ferner die Honoratioren von Neßs und ein wahrhaft zahlreiches Publikum. Inzwischen die 6. Stunde verging und es zeigte sich noch immer kein Polizeizug; so lange man die Appartements des Bahnhöfes zu besichtigen und über dies und jenes zu plaudern hatte, war eben Alles beschäftigt und keine Rangeweile machte sich fühlbar; allein es wurde auch 7 Uhr, und noch immer mußte man warten, gedulden und hoffen, daß er denn doch kommen würde.

Bei dieser Gelegenheit müssen wir schon über unsern Bahnhof einiges sagen. Derselbe ist zwar klein, aber in allen Theilen recht nett und schön; es ist eben Alles im kleineren Maßstabe geboten, was man von einem solchen Gebäude verlangen kann, bis auf ein Restaurationszimmer. Diese Abtheilung scheint entweder mit Fleiß oder aus Versehen vergessen worden zu sein. Wir sind nun weit entfernt, uns auf den Standpunkt eines Kritikers in Bauangelegenheiten hinzustellen, allein wir müssen doch ganz unvorhergesehen sagen, die Direktion oder Bauleitung hat einen unverzeihlichen Fehler gemacht, indem sie kein Restaurationszimmer bauen ließ. Man möge nur eben in Erwägung ziehen, zu unserm Bahnhöfe concurrirt in erster Reihe Neßs sammt seiner Umgebung; dann Fogarasz mit seinem ganzen großen Distrikte und endlich Großschent. Wenn nun der Zug von Schäßburg um 9 Uhr und einige Minuten früh anlangt, würde sich zu dieser Stunde nicht ein Gabelstößfuß sehr leicht an den Mann bringen lassen? und ferner wenn derselbe von Kronstadt um 6 Uhr Nachmittags anlangt, sollte der Reisende etwa die für ihn bereit gebaltene Zaufe verschmähen? — gewiß nicht. Was soll nun endlich aber der Reisende aus Fogarasz thun, der doch nicht ganz auf die Minute eintreffen kann, um nur aufzufrischen und zu fahren, sondern bis zur Abfahrt in der Regel noch eine halbe Stunde, wenn nicht mehr, vor sich hat, und wenn derselbe ein gewisses Mahnen und Drängen des Wagens verspürt. Wir müssen diesem guten Freunde schon jetzt den Warnungsruf zukommen lassen, nachdem man auf dich, o Mensch, in dieser Art nicht geredet, so siehe zu, daß du, wie man zu sagen pflegt, von Hause kommst, und bekümmere dich selbst um deinen Reiznam, denn geboten wird dir nichts werden, und nachdem du nicht von Lust und blauem Himmel leben kannst, und du verurtheilt bist, Hunger und Durst zu leiden, wenn du nicht etwa wie überirdische Geister leben kannst, die von solchen ordinären Sachen nichts wissen, so richte es ein, daß du auf der Homrod-Neßper Station diese Gelüste nicht spürst. Wir hoffen übrigens, aus diesem Fehler würden unsere Nachbarn, die Walter, Capital schlagen und auf ihren Grund und Boden unmittelbar an den Bahnhof eine Restauration bauen, die ihnen gewiß einen jährlichen Pacht eintragen wird.

Endlich gegen 8 Uhr rückte auch der Polizeizug heran; in bedächtigen und langsamem Tempo erschien er und in wenigen Minuten hielt derselbe still. Die zum Zuge gehörenden Ingenieure verließen das Coupé und begaben sich zu den seit Stunden harrenden Fiakern, welche sie in wenigen Minuten nach Neßs hinführten.

So wäre denn auch bei uns dem Handel und Verkehr auf dem Schienenstrange Bahn gebrochen, und so brauchten wir nicht mehr uns von Fiakern schröpfen zu lassen und etwa wie bisher mit 12 fl. nach Schäßburg und mit mehr noch nach Kronstadt zu fahren; denn wir hoffen, schon in 3—4 Tagen werden die Züge verkehren und Reisende aufnehmen.

So wäre denn endlich auf einmal wieder bei uns etwas vorgefallen, was unsere Aufmerksamkeit in Anspruch genommen hat; denn wahrhaftig seit einiger Zeit herrscht bei uns die tiefste Ruhe und Alles geht so mäschenstill, daß man sich Manches kaum erklären kann. — Es gibt bei uns keinen Hirtenstreite mehr, die Polizei hat sich auch ein humaneres Auftreten angewöhnt und ihren Arrest sein möblicher lassen. Aus unserer letzten Stuhlsverammlung können wir auch nur erwähnen, daß unsere politischen Beamten um einen Theuerungsbetrag eingeschritten sind, und diesen auch richtig zugesagt erhalten haben; natürlich sind hierbei die Amtsdienner nicht miteinbegriffen.

Auch in unserer Marktcommunität ist seit einigen Tagen ein Geist der Nichtzusammengehörigkeit hineingefahren. Wir begreifen es nicht, aber Thatsache ist es, zweimal wird in die Communität gerufen und regelmäßig geht sie zweimal wegen Beschlußunfähigkeit auseinander; wohin soll das führen, wer soll für unser Wohl und Wehe berathen, wer für uns in hartbedrängter Zeit einstehen? — nur die Männer, die berufen sind durch das Vertrauen ihrer Mitbürger. Doch noch wollen wir den Glauben an eine bessere Zukunft durch geregelte Zustände nicht aufgeben, wir wollen hoffen, auch uns werde Rechnung getragen werden, sei es nun auch nur gegen Ende des laufenden Jahres!

(Die zweihundertjährige Jubelfeier einer Lehranstalt.) Aus Székely-Udvarhely schreibt man dem „N.“, daß daselbst am 25. d. M. mit großer Feierlichkeit das 200-jährige Jubiläum des dortigen ref. Kollegiums begangen worden sei. Der Hofraum des Schulgebäudes war mit Blumenguirlanden, Fahnen und den Portraits der Gründer des Institutes geschmückt. Die Feier begann mit einem vom Professor Franz Kis gesprochenen Eröffnungsgebete, auf welches Vorträge der Gesangs- und Musikappelle der Anstalt folgten. Kurator Ludwig Nagy begrüßte das zahlreich versammelte Publikum und setzte die Bedeutung der Feier auseinander, worauf einer der Schüler ein selbstverfaßtes Festgedicht vortrug.

Die ungarische Akademie hat in ihrer Sitzung vom 25. Mai beschloffen: Da es heuer (1873) 400 Jahre sind, daß das erste gedruckte Buch (Chronicon Budense 1473) in Ungarn erschien, das vierhundertjährige Jubiläum dieses Ereignisses in mehrfacher Weise zu zelebriren: durch einen Vortrag nebst Ausstellung alter Drucke gelegentlich der Jahresversammlung, durch eine neue Ausgabe des Chronicon Budense und später durch eine die Geschichte der vaterländischen Buchdruckerei darstellendes Prachtalbum.

Unter den Ausstellungs-Objecten, die gegenwärtig Schweden aus seinen Risten hervorholt, ist eines, das auf der ganzen Ausstellung einzig in seiner Art ist, und zwar ist dies ein Stück cynzalreines Eis aus dem nördlichen Eismeer, von ungemeiner Dichtigkeit und Härte, mit welchem bekanntlich Schweden einen bedeutenden Exporthandel treibt.

(Sonnenfinsternis-Beobachtung.) Die partielle Sonnenfinsternis am 26. Mai konnte zu Dresden beobachtet werden; der Himmel war nur theilweise bedeckt, und die hellen Stellen zwischen den schmalen von Westen nach Osten ziehenden Wolken ermöglichten die Verfolgung des Ganges der Verfinsternung. Die Luft war sehr dunsthaltig und hatte verschiedene erwärmte Schichten, der Sonnenrand erschien daher in starker Wallung. Um 8 Uhr 48 Minuten 30 Sekunden war die Einbiegung des Sonnenrandes deutlich bemerkbar; die Verfinsternung hatte begonnen; um 10 Uhr 19 Minuten 15 Sekunden ließ sich eine Abweichung von der Kreisrundung der Sonnenscheibe nicht mehr erkennen: die Ablösung des Mondrandes vom Sonnenrande mußte sehr bald erfolgen; die größte Vertiefung betrug den fünften Theil des Sonnendurchmessers. Die Sonnenscheibe hatte auf der Disseite: nördlich eine Fledergruppe (1 größerer, 5 kleine Flecken) mit Bramen und westlich neben derselben einen sehr großen Flecken mit großem Bramen, südlich eine Gruppe, mit großem und vielen kleinen, vom Bramen wenig untercheidbaren Flecken; auf der Westseite nahe der Mitte eine Gruppe (1 größerer und 6 kleine Flecken); nördlich zwei große Flecken und nahe dem westlichen zwei sehr kleine Flecken, sämmtlich mit schwachem Bramen. Der Mondrand überschritt keine Flecken, kam aber den leztangegebenen bis

auf 3 Bogenminuten nahe. Die Beobachtung wurde mit einem Fraunhofer von 48 Linien Oeffnung und 54facher Vergrößerung gemacht.

(Ein verurtheilter Geistlicher.) Das Tribunal zu Botofchan, in den Donaufürstenthümern, hat dieser Tage den Geistlichen Jjie Urzica zu einer Geldstrafe von 100 alten Piastern verurtheilt, weil derselbe ein Brautpaar kirchlich traute, welches die, vom bürgerlichen Gesetzbuche vorgeschriebenen Formalitäten der Civilehe nicht erfüllt hatte.

Von der Weltausstellung.

Wien, 28. Mai.

Die japanesische Galerie im Ausstellungspalaste ist vom 29. Mai ab dem Publikum definitiv geöffnet. Die Eröffnung des japanischen Gartens, sowie die der in demselben vorhandenen Verkaufshallen wird am 30. d. stattfinden. Vorausichtlich werden viele der dort ausgestellten Gegenstände baldigt Käufer finden, nach dem Interesse zu urtheilen, welches namentlich die schöne Welt von Wien bei den ersten vorübergehenden Eröffnungen den zierlichen Objecten zuwandte.

Auf dem Donauregulirungsterrain zwischen dem Endpunkte der Feuerwerksallee und dem Aufstellungsplatze der Ullmer Wohnungsschiffe wurde eine Petroleumbeleuchtung hergestelt, auch sind die Ufern mit Geländern versehen, worden damit zur Nachtzeit Unfälle vermieden werden. Diese Wohnhäuser sind in folgender Ordnung aufgestellt: „Athen“, „Helvetia“, „Austria“, „Germania“, „Württemberg“, „Borussia“, „Bavaria“, „Alma“, „Baden“ und „Saxonia.“ Von diesen 10 Schiffen, welche seit dem 6. d. aufgestellt sind, werden aber kaum 3 vollständig bewohnt, da infolge der unangünstigen Witterung die meisten Reiseflüchtigen ihre Hiere herreize verlohnen haben. Nach Finglingen wird jedoch eine Gesellschaft von 400 Personen aus Schwaben hier eintreffen, und ist deren Ankunft bereits signalisirt. Wenn übrigens diese Gäste der Meinung sind, daß ihnen die Schiffwohnungen billiger zu stehen kommen als gewöhnliche Privatwohnungen, dann haben sie sich stark verrechnet; denn eine Cabine kostet bei längerer Benützung 1 Thaler, und bei kürzerem Aufenthalte 2 Gulden per Tag. Dagegen sind die häufig mit Unrecht verschrieenen Privatwohnungen viel billiger. So kostet im Bezirke Landstraße, der doch sehr nahe der Weltausstellung gelegen ist, ein möblirtes, mit allem Comfort eingerichtetes Cabinet durchschnittlich nur 30 fl., und ein Zimmer mit 2 Betten 60 fl. per Monat.

Die Nachricht, mehrere französische Aussteller hätten die Absicht, ihre Ausstellungsobjecte aus Anlaß der Verfallter Ereignisse wieder einzupacken und nach Frankreich zurückzuführen, ist jedenfalls unrichtig, denn jeder Aussteller ist programmäßig verpflichtet, seine Objecte bis zum Schluß der Ausstellung auf ihrem Ausstellungsorte zu belassen.

Ein besonderes Interesse erregen die Arbeiten zur Herstellung des Steinwalf-Bodens auf der Terrasse des Kaiser-Bavillons, welcher an Schönheit und Gehärdt alles bisher in Wien in diesem Genre Dagewesene überbietet soll.

Am 28. Mai wurde mit der Aufstellung der Holzeimplantung für die Lokalitäten, in welchen die Thiere der Viehausstellung untergebracht werden, begonnen.

Die zoologisch-botanische Gesellschaft hat nachbezeichnete Objecte zur Ausstellung bestimmt, welche in die Collectivausstellung des Unterrichts-Ministeriums eingereicht werden.

a) An Naturalien: die Gattungen der Insekten der niederösterreichischen Fauna, in 12 Bänden, und zwar: Schrecken, zusammengesetzt von Rud. Türk; Netzflügler, zusammengesetzt von Dr. Brauer; Käfer 3, Innnen 2 Bänden, zusammengesetzt von Kolozsy; Schmetterlinge 2 Bänden, zusammengesetzt von J. Mann; Fliegen 2 Bänden, zusammengesetzt, v. J. B. Bergenstamm; Schnabelfiere zusamm. von Georg R. v. Frauenfeld. — Die Schalthiere der österreichischen Monarchie in 4 Bänden, geordnet von Zehr. Schröfinger - Neudenberg. — Ein Blätterherbar der österreichischen Holzpflanzen, aufgelegt von Direktor A. Pokorny. — Die Holzpflanzen Niederösterreichs in Durchschnitten und Knospen, 2 Theile, aufgelegt v. E. Woloszewat. — Die Giftpflanzen der n. österr. Flora in 2 Fasciceln, aufgelegt v. E. Verrover. — Cladoniae Austracae in 2 Theilen, zusammengesetzt v. Dr. S. Pösch in Kremsmünster. (Von den vier letzteren Objecten ist je ein Blatt zur allgemeinen Ansicht unter Glas und Rahmen beigelegt.)

b) Die Verhandlungen der zoologisch-botanischen Gesellschaft v. J. 1851—1872, Jahrgang 1 bis 22, nebst allen von derselben besonders herausgegebenen Werken und Separatabdrücken, zusammen 61 Bände. Als Anhang sind 12 Bände der Schriften des Vereins zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse beigelegt.

c) Außerdem eine Typenplatte von Diatomaceen, von Möller in Weid abgefertigt, welche in dem Räume einer Quadratlilie 80 Diatomeen (n. ö. Algen) in einer mikrophotographirten Umrahmung mit dem Namen einer jeden enthält, die erst in 50facher Vergrößerung vollständig zu sehen sind. — Es ist dies nach dem Urtheile von Fachmännern eine Leistung der Photographie im Vereine mit mikroskopischer Technik, wie sie bisher noch nicht geboten worden ist.

Theater.

Hermannstadt, 3. Juni.

Man muß gestehen, daß unsere Theaterdirection Alles aufbietet, dem Publikum immer neuen Genuß zu verschaffen. Den in voriger Woche aufgeführten trefflichen neuen Lustspielen folgt morgen das neueste Werk des beliebten D. F. Berg, der das Oesterreicher und namentlich das Wiener Leben in so drastischer als lebenswahrer Weise in seinen Schöpfungen wiedergibt. „Remes's“ betitelt sich das morgen angezeigte Lebensbild, welchem die jüngst ausgefochtenen religiösen Kämpfe und Siege als Grundidee unterliegen. Die komischen Figuren, welche Berg immer so köstlich einzuflechten weiß, bürgen dafür, daß neben dem Ernste auch der Lauch des Publikums genüge geföhren wird. Für vorzügliche Couplets und würzigen Humor werden unsere beiden, mit Recht so beliebten Komiker gewiß sorgen.

Fremdenliste.

Angekommen am 1. Juni 1873:

Hotel Neurührer. M. Popp, Kaufmann, aus Somogy; A. Kovacs, Gutsbesitzer, S. Szentpeteri, Advokat, aus dem Neograder Komitat; A. Borovik, Kaufmann, aus Pest; Baron C. Buschmann, F. Simon, Kaufmann, aus Wien; Graf, Honvob-Beaufehlant sammt Gattin, G. Eger, K. Eijner, K. Ritter, aus Klausenburg; M. Bissel sammt Gattin, aus Broos.

Ungarische Krone. M. Ved, Eisenbahner sammt Gattin, aus Schäßburg; D. Szentpaly, Stenerrelutions-Kommissär, aus Szeged; P. Billa, Baumeister, aus Klausenburg; G. Biro, aus Eweis; J. B. Rica, aus Kronstadt.

Angekommen am 2. Juni 1873: Hotel Neurührer. F. Jonas, F. Schiel, Lu. Beamte, aus Kronstadt; G. Selby, Gutsbesitzer, aus Beersmarkt; E. Schiel, Apotheker, aus Blasendorf; Georg Lupuj, Kaufmann, aus S. Reen; J. Gruber, I. I. Regimentsarzt, aus Karlsburg; Dvoraczek, I. I. Oberlieutenant, aus Konstantinopel; Baldas, I. I. Oberlieutenant, v. Fichtenzweig, I. I. Lieutenant, aus Großschent; Wolf, Professor, aus Mühlbach.

Römischer Kaiser. A. Moutz, Kaufmann, aus Prag; G. Jilias, I. u. Postbeamter, aus Temesvár; G. Szabo, Gutsbesitzer, aus Urwegen; A. Balogh, Beamter, aus Pest; J. Albrecht, Schneider, aus Mediasch.

Telegr. Wiener Cours vom 1. Juni 1873.

Table with 3 columns: Currency/Instrument, Price, and another Price. Includes entries like 5% Metalliques, 5% National Anlehen, 1860er Staats-Anlehen, etc.

Erledigung.

Presb.-Zahl 32/1873. 1-3

Concurs.

Zur Befetzung der erledigten Rectorstelle an der evang. Volksschule in Probstdorf, Schenker Kirchengebiet, wird hiemit der Concurs bis **17. Juni d. J.**, Mittags 12 Uhr, eröffnet.

Gebalt: 34 Kubel reine Brodfrucht und ebensoviel Hafer, 54 Präbenden, 54 Jahrbrode und als Sabbathhalten 3 Kubel Frucht, sowie freies Quartier und Beheizung.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre vorchriftsmäßig instruirten Gesuche einbringen an das evang. Presbyterium A. B. Probstdorf, am 30. Mai 1873.

Aufforderung.

3. 4035/Cit. 1873. 3-3

Edict.

Vom k. Gerichtshofe zu Hermannstadt wird hiermit kundgemacht: Es seien in der Rechtsache des Hermannstädter Vorshuß-Vereines gegen Carl Binder, Katharina Binder und Stefan Mild pcto. 450 fl. d. W. die den Letztern gehörigen Fahrnisse, im Gesamtschätzwerte von 1287 fl. d. W. am 17. April 1873 sicherstellungsweise gepfändet und geschätzt worden.

Es werden nun alle diejenigen, welche betreffs der gepfändeten Fahrnisse Eigentums- oder andere Ansprüche oder Prioritätsrechte geltend machen zu können glauben, aufgefordert, ihre Ansprüche binnen **8 Tagen**, vom letzten Tage der Kundmachung dieses Edictes, hiergerichts einzubringen, widrigenfalls die Fortsetzung der Execution nicht hindern, sondern nur auf den Ueberrest des Kaufschillings verwiesen werden würden.

Hermannstadt, am 1. Mai 1873.

Aus dem Rathe des k. Gerichtshofes.

Vicitationen.

M.-Z. 4068/1873. 1-3

Kundmachung.

Zur Sicherstellung des zur Beleuchtung der Stadt Hermannstadt und ihrer Vorstädte für die Periode vom 1. Juli 1873 bis letzten Juni 1874 erforderlichen Petroleum's per zweihundertachtzig Centner à 100 Pfund Wiener Gewicht wird hiemit auf den **23. Juni l. J.**, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, die auf dem städtischen Rathhause abzuhaltende Minuendo-Vicitation ausgeschrieben, wobei auch schriftliche Offerte angenommen werden.

Die Hauptbedingungen bei dieser Lieferung sind folgende:

- a) Das zu liefernde Petroleum muß mindestens 45 Grad auf der Aräometer-Probe haben, vollkommen rein sein und alle jene Eigenschaften besitzen, welche in der hohen k. ung. Ministerial-Berordnung vom 20. April 1870, Z. 2970/R., für das in Handel gebrachte Petroleum vorgeschrieben sind.
- b) Der Ersteher ist verpflichtet, das zu liefernde Petroleum loco Hermannstadt ins städtische Magazin auf seine eigene Gefahr franco zu stellen.
- c) Die Lieferungen haben in monatlichen Raten, nach rechtzeitigiger Angabe des Beleuchtungsbesorger für jeden Monat zu geschehen.
- d) Als Sicherstellung für die richtige Lieferung des Petroleum's, nach Qualität und Quantität, hat der Lieferant eine Caution von 600 fl. in Baarem oder in guten Werthpapieren, nach dem Tagescours berechnet, zu hinterlegen und es ist das Stadtpublikum berechtigt, falls der Lieferant den übernommenen Verpflichtungen nicht nachkommen sollte, sich von dieser Caution, mit Ausschluß aller gerichtlichen Schritte, im kürzesten Wege schadlos zu halten.
- e) Vor dem eigentlichen Beginn der Vicitation ist jeder Mitbistatant verpflichtet, ein 15 Perc. des Auersepreises tragendes Vadium zu Händen der Vicitations-Commission zu erlegen.
- f) Die Auszahlung für das vom Pächter abgelieferte Petroleum erfolgt nach Ablauf jeden Monats aus der hiesigen Staatskassa gegen, vom städtischen Beleuchtungs-Besorger vicimirte Quittung.

Hermannstadt, am 30. Mai 1873.

Der Stadt- und Stuhl-Magistrat.

Kundmachung.

Am **20. Juni l. J.** werden in der Wohnung des Ortsverwalters der Gemeinde Niemesch, Mediascher Stuhl, die dieser Gemeinde gehörigen Mobil-Gefälle, als:

- 1. Schankrecht nebst Local im Orte,
 - 2. eingängige Bachmühle,
- für die Zeit vom 1. Juli 1873 bis letzten December 1874 versteigerungsmäßig verpachtet. Die Pachtbedingungen können bei dem gefertigten Ortsamte eingesehen werden.

Niemesch, am 30. Mai 1873.

Das Ortsamt.

3. 2261/Cit. 1873. 3-3

Feilbietungs-Edict.

Vom k. Gerichtshofe in Hermannstadt als Realoffiziant wird hiemit kundgemacht: Es sei über Ansuchen des Hermannstädter Vorshuß-Vereines durch

Abvoc. Dr. Bruckner wider Carl Binder aus Hermannstadt zur Herbeibringung der Forderung von 1500 fl. d. W. c. s. c. die executive Feilbietung der dem Carl Binder gehörigen, bereits gerichtlich gepfändeten und geschätzten, auf Dlatzer Huttert gelegenen Fabrik-Realitäten, als: Haus, Hof und Garten sub top. 3. 36, 78, 103, 104, 105, 106 und 107 und der dieser Realität gegenüber liegende uneingezäunt Garten, zusammen geschätzt auf 58,564 fl. d. W., bewilligt, und zur Vornahme dieser Versteigerung der erste Termin auf den **30. Juni** und der zweite Termin auf den **31. Juli 1873**, jedesmal Vormittags 9 Uhr, in der Orts-Amtskanzlei in Dlatz unter den nachstehenden Feilbietungsbedingungen festgesetzt worden:

- 1. Jeder Kaufstufte hat ein 10perc. Vadium des Schätzwertes in baarem Gelde zu Händen des Feilbietungs-Commissärs zu erlegen.
- 2. Anstufpreis ist der Schätzwert.
- 3. Der Kaufpreis ist vom Ertheber zu einem Drittel sogleich, dann ein Drittel nach drei Monaten und das letzte Drittel nach sechs Monaten, vom Tage der Erthebung gerechnet, zu Händen des Gerichtes zu erlegen, inzwischen aber mit 6 Perc. zu verzinsen.

Zugleich werden diejenigen Hypothekargläubiger, welche nicht zu Hermannstadt oder in dessen Nähe wohnen, aufgefordert, zu ihrer Vertretung bei der Vertheilung des Kaufschillings am Tage der Behörde Bevollmächtigte zu bestellen, und bis zum Verlaufe Namen und Wohnort derselben anzugeben, widrigenfalls sie durch den von Amtswegen bestellten Curator vertreten werden.

Schließlich ergeht die Aufforderung an diejenigen, welche Eigentums- oder andere Ansprüche oder Prioritätsrechte auf die gepfändeten Güter erweisen zu können glauben, ungeachtet ihnen keine besondere Verständigung zugekommen ist, ihre Anspruchsflagen bei der oben erwähnten Grundbuch-Behörde binnen 15 Tagen, vom letzten Tage der Kundmachung des Edictes, zu überreichen, widrigenfalls solche Klagen den Fortgang der Execution nicht hemmen und die Anspruchswerber lediglich auf den Ueberrest des Kaufpreises verwiesen werden würden.

Hermannstadt, am 3. April 1873.

Der k. ungar. Gerichtshof.

eine Apotheke

Siebenbürgen's zu pachten, eventuell zu kaufen gesucht. — Geneigte Offerte erpedirt die löbl. Redaction dieses Blattes. 1-2

Volksfest-Vertagung.

Das in den Nummern 120, 121 und 122 dieses Blattes für den 2. Juni l. J. angekündigte

Volksfest

der Colonie-Einwohner der Eisenbahn-Station in Piski ist wegen der jetzigen regnerischen Witterung **auf den 8. Juni 1873** verschoben worden.

Das Fest-Comité.

Clavier.

Ein 6^{1/2} octaviger, gut erhaltener Flügel ist zu verkaufen. Preis 80 fl. Reisporgasse No. 6, ersten Stock, Thüre links. 2-3

Hermannstädter Schweinefett,

erster Qualität, zu sehr billigem Preise zu verkaufen bei

David Taub, Fleischergasse No. 20. 4-6

Bahnarzt und Bahntechniker

C. Zinz,

Hentersgasse Nr. 15, ersten Stock.

Ordination in allen Fällen von Mund- und Zahnleiden, wie für Einsetzen künstlicher Zähne und ganzer Gebisse von 10 bis 12 Uhr Vormittag und von 2 bis 5 Uhr Nachmittag.

Aufenthalt bis Ende Mai. 2-24

Billig und echt nur aus erster Hand!

12 Stück feinste Glycerin-Seife 60 fr., 1 fl., 2 fl., 3 fl.
12 " Mandel-Seife 40 fr., 60 fr., 1 fl., 2 fl.
12 " Kräuter-Seife 50 fr., 1 fl.

Echte franz. Seife, 3 Stück im Carton 1 fl., 2 fl. Billige Seifen und Parfümerien für Hausfrau und Kaufleute.

Preiscurante gratis und franco bei

E. Soxhlet, Wien, Ottakring, Subergasse Nr. 11. 2-6

Niederlagen werden bei Kaufleuten errichtet.

Ungarische Ostbahn.

Gröfning der Strecke Schässburg—Kronstadt.

Die Theilstrecke der ungarischen Ostbahn **Schässburg—Kronstadt** mit den Stationen Héjasfalva, Erked, Mehburg, Katzendorf, Homorod, Alsó-Rákos, Agostonfalva, Apáca, Marienburg, Brenndorf und Kronstadt wurde **am 1. Juni 1873** dem allgemeinen Verkehr übergeben.

Die Stationen Mehburg und Alsó-Rákos sind für den Personen-, Gepäck- und Gütdienst, die Station Brenndorf bloß für den Personen- und Gepäckdienst; alle übrigen Stationen sowohl für den Personen-, Gepäck- und Gütdienst als auch für den Frachtransport eingerichtet.

FAHRPLAN

der Züge mit Personenbeförderung auf der Linie Maros-Vásárhely—Tövis—Kronstadt, Klein-Kopisch—Hermannstadt und Tövis—Karlsburg:

A. Strecke Maros-Vásárhely—Tövis—Kronstadt.

Richtung M.-Vásárhely—Tövis—Kronstadt.				Richtung Kronstadt—Tövis—M.-Vásárhely.			
Stationen	Meilen	Beschl. gem. Zug Nr. 3		Stationen	Meilen	Beschl. gem. Zug Nr. 4	
		Ankunft	Abfahrt			Ankunft	Abfahrt
		St. M.	St. M.			St. M.	St. M.
Maros-Vásárhely		Abends	35	Kronstadt		Nachm.	3 25
Nyáradtó	1.08	9 51	9 56	Brenndorf	1.75	3 53	3 55
Csapó-Radnóth	2.15	10 29	10 36	Marienburg	1.13	4 14	4 24
Maros-Bogát (Haltest.)	1.71	11 10	11 12	Apáca	2.09	4 58	5 6
Maros-Ludas	0.37	11 19	11 29	Agostonfalva	1.64	5 32	5 40
Kecze (Haltest.)	1.32	11 19	11 51	Alsó-Rákos	1.41	6 3	6 5
Kocsárd	1.20	12 9	12 14	Homorod	1.84	6 35	6 43
Felvincz	0.84	12 27	12 37	Katzendorf	1.13	7 1	7 6
Nagy-Enyed	1.83	1 9	1 21	Mehburg	1.32	7 27	7 29
Tövis	1.72	1 16	2 16	Erked	1.15	7 48	7 53
Oláh-Csesztve (Haltest.)	1.13	2 32	2 34	Héjasfalva	2.10	8 28	8 36
Karácsonfalva	0.99	2 18	2 50	Schässburg	1.31	8 57	9 22
Blasendorf	1.02	3 7	3 17	Dános	1.34	9 49	9 51
Langenthal (Haltest.)	1.20	3 34	3 36	Elisabethstadt	1.44	10 13	10 21
Mikeszása	1.10	3 51	3 56	Mediasch	2.37	10 51	11 12
Klein-Kopisch	1.35	4 20	4 45	Klein-Kopisch	1.37	11 35	12 —
Mediasch	1.37	5 8	5 28	Mikeszása	1.35	12 24	12 29
Elisabethstadt	2.37	6 1	6 9	Langenthal (Haltest.)	1.10	12 44	12 46
Dános	1.44	6 31	6 33	Blasendorf	1.20	1 3	1 13
Schässburg	1.34	7 —	7 15	Karácsonfalva	1.02	1 30	1 32
Héjasfalva	1.31	7 36	7 46	Oláh-Csesztve (Haltest.)	0.99	1 46	1 48
Erked	2.16	8 21	8 26	Tövis	1.13	2 4	2 39
Mehburg	1.15	8 45	8 47	Nagy-Enyed	1.72	3 4	3 24
Katzendorf	1.32	9 8	9 13	Felvincz	1.83	3 54	4 9
Homorod	1.13	9 31	9 43	Kocsárd	0.84	4 22	4 27
Alsó-Rákos	1.84	10 13	10 15	Kecze	1.20	4 45	4 47
Agostonfalva	1.41	10 38	10 48	Maros-Ludas	1.32	5 7	5 16
Apáca	1.64	11 14	11 20	Maros-Bogát (Haltest.)	0.37	5 23	5 25
Marienburg	2.09	11 54	12 7	Csapó-Radnóth	1.71	5 59	6 4
Brenndorf	1.13	12 26	12 28	Nyáradtó	2.15	6 37	6 42
Kronstadt	1.75	12 56	Nachm.	Maros-Vásárhely	1.08	6 58	Früh

B. Flügelbahn Klein-Kopisch—Hermannstadt.

Richtung Klein-Kopisch—Hermannstadt.				Richtung Hermannstadt—Klein-Kopisch.			
Stationen	Meilen	Beschl. gemischter Zug Nr. 9		Stationen	Meilen	Beschl. gemischter Zug Nr. 10	
		Ankunft	Abfahrt			Ankunft	Abfahrt
		St. M.	St. M.			St. M.	St. M.
Klein-Kopisch		Früh	4 50	Hermannstadt		Abends	9 35
Marktschelken	1.47	5 12	5 14	Salzburg	1.34	9 58	10 —
Ladámos	1.71	5 43	5 47	Ladámos	1.37	10 24	10 29
Salzburg	1.37	6 11	6 13	Marktschelken	1.71	10 58	11 —
Hermannstadt	1.34	6 36	Früh	Klein-Kopisch	1.47	11 22	Nachts

Anschluß in Klein-Kopisch an Zug Nr. 3.

Anschluß in Klein-Kopisch an Zug Nr. 4.

C. Flügelbahn Tövis—Karlsburg.

Richtung Tövis—Karlsburg.				Richtung Karlsburg—Tövis.			
Stationen	Meilen	Beschl. gemischter Zug Nr. 7		Stationen	Meilen	Beschl. gemischter Zug Nr. 8	
		Ankunft	Abfahrt			Ankunft	Abfahrt
		St. M.	St. M.			St. M.	St. M.
Tövis		Früh	2 50	Karlsburg		Nachts	1 5
Karlsburg	2.54	3 29	Früh	Tövis	2.54	1 44	Nachts

Anschluß in Tövis an Zug Nr. 3 und 4.

Anschluß in Tövis an Zug Nr. 3 und 4.

Obige Züge finden Anschluß in Karlsburg an die Personenzüge Nr. 2 und 1 der I. Siebenbürger Bahn nach und von Budapest. Bei den vorstehenden Zügen werden Reisende der I., II., III. und IV. Wagenklasse aufgenommen. Die fetten Ziffern bedeuten die Nachtzeit von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Früh. Budapest, im Juni 1873.

Die General-Direction.